

BERICHT ZUR (~~ONLINE-~~)EXKURSION NACH STIFT HEILIGENKREUZ (12.–23.07.2021)

Nach drei weitestgehend digitalen Semestern war auch für diesen Sommer eine „(Online-)Exkursion nach Stift Heiligenkreuz“ im Vorlesungsverzeichnis angekündigt, wie sie schon im Juli 2020 stattgefunden hatte (Mitteilungsblatt 61/2020, S. 13ff.). Die vermehrten Impfungen und Lockerungen im Juni kamen aber genau zum richtigen Zeitpunkt, sodass wir vier Studierende unter der Leitung der Universitätsassistenten Martin Baer und David Weidgenannt nach Heiligenkreuz fahren konnten, um in diesem Jahr wieder vor Ort an der Münzsammlung des Stifts zu arbeiten. Wir sind in den zwei Wochen von Montag bis Freitag im Kloster untergekommen und hatten auch am Wochenende dazwischen die Möglichkeit dort zu bleiben oder nach Wien zurückzukehren. Unseren Arbeitsplatz haben wir im Musikzimmer des Stifts eingerichtet, in dem wir von morgens 9:00 Uhr mit Mittagspause bis kurz vor 18:00 Uhr gearbeitet haben. In dieser Zeit konnten wir einiges an numismatischer Praxis nachholen, die uns in den digitalen Semestern gefehlt hat.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit lag in der digitalen Erfassung des Sammlungsbestandes (Heiligenkreuz Hauptsammlung) in der ELIGIUS Datenbank. Dazu wurden die Münzen Lade für Lade mithilfe der Danner-Fotoanlage fotografiert und mit den wichtigsten Normdaten, zu Sammlungsteil und Inventarnummer sowie metrologischen Angaben, eingetragen, um eine wichtige Grundlage für die weitere Bearbeitung und Bestimmung der Stücke zu schaffen. Im Laufe dieser Exkursion konnten aber auch schon zahlreiche griechische und römische Münzen der Kaiserzeit inklusive Provinzialprägungen beschrieben und bestimmt werden.

Wesentliche Fortschritte konnten bei den griechischen Bronzemünzen aus Athen und Bötien erzielt werden. An Münzen aus der römischen Kaiserzeit wurden in erster Linie Antoniniane aus der Zeit von Kaiser Probus (276–282 n. Chr.) bearbeitet. Die Sammlung des Stiftes enthält viele Stücke und Varianten, die sich in der Zusammensetzung der Legenden, den unterschiedlichen Kaiserdarstellungen am Avers und dem Bild und der Sigle am Revers unterscheiden. Das genaue Betrachten dieser Details, vor allem bei schlecht erhaltenen Objekten, erwies sich als sehr lehrreich und gute

praktische Übung, während in den letzten Semestern nur mit Abbildungen von Münzen gearbeitet werden konnte. Besonders bei schlecht erhaltenen Münzen erwies sich die exakte Bestimmung des im RIC verzeichneten Münztyps als große Herausforderung. Mitunter traten sogar im RIC noch nicht verzeichnete, jedoch in der Plattform OCRE enthaltene Varianten auf. Ein Beispiel hierzu:



Abb. 1: Antoninian des Probus, 276–282 n. Chr., 21,5 mm, 3,44 g, 11 h; RIC V.2, 155f (Var.: Beizeichen);
Stift Heiligenkreuz Inv.-Nr. S03197 (2:1)

Weiters wurde die Folgezeit bis Diokletian nach dessen Münzreform (295/296) bearbeitet, wobei sich, an den im Zuge der Reform neu eingeführten Nominalen, ein Argenteus und mehrere Follis in der Sammlung des Stiftes befinden.

Bei den Provinzialprägungen konnten einige Bronzemünzen aus Kappadokien, Syria und Judaea bearbeitet werden. Ein Hauptaugenmerk lag aber auf dem großen Bestand alexandrinischer Münzen. Während die Averse dieser Münzen, wie auf den Reichsprägungen, zumeist das Porträt des Kaisers oder eines Mitglieds der kaiserlichen Familie zeigen, sind auf den Reversen eine größere Vielfalt an griechischen, römischen und ägyptischen Motiven zu beobachten. Eine gut erhaltene Tetradrachme soll hier kurz vorgestellt werden.



Abb. 2: Tetradrachme des Severus Alexander, Alexandria, 225/226 n. Chr.; 25 mm; 11,47 g, RPC VI, 10333 (temporary); Geissen 2434; Stift Heiligenkreuz, Inv.-Nr. S03029 (ca. 2:1)

Die Vorderseite zeigt die drapierte Panzerbüste des Kaisers Severus Alexander mit Lorbeerkrone in der Rückenansicht nach rechts. Auf der Rückseite steht Serapis in der Vorderansicht, nach links blickend. Er hat die rechte Hand erhoben und hält in seiner Linken ein Szepter. Die umlaufende Legende *L ΠΕΜΠΤΟΥ* gibt zu erkennen, dass diese Münze im fünften Regierungsjahr des Kaisers Severus Alexander, im Jahre 225/226 n. Chr., geprägt wurde. Diese Darstellung des Serapis – im Hellenismus eine Verschmelzung von Osiris und Apis – überliefert eine andere Ästhetik. Er wurde nicht mehr im Mumienleib und mit der Atef-Krone dargestellt, sondern in rein griechischer Tracht präsentiert. Die ikonographische Darstellung der Gottheit, mit Haar und Bart, lehnt sich weitestgehend an das griechische Erscheinungsbild eines Philosophen an. Die Münzprägung im römischen Alexandria zeigt, dass bereits existierende Bilder übernommen und andere neu entwickelt und ins Bild gesetzt wurden. Dabei ist sowohl ein lokales als auch ein überregionales Bildprogramm zu beobachten.

Insgesamt erwies sich die Exkursion als gute Gelegenheit, das in den letzten Semestern erworbene theoretische Wissen praktisch anzuwenden. Die ruhige und gastfreundliche Atmosphäre im Kloster wirkte sich positiv auf den Schaffensprozess

aus. Vor allem die gerne angenommene Möglichkeit, den Arbeitstag mit der Vesper der Chorherren ausklingen zu lassen, erwies sich als sehr wohltuende Abwechslung zum Arbeitsalltag. Neben unserer Arbeit an der numismatischen Sammlung war der Besuch bei Abt Maximilian, der uns interessante Einblicke in die Geschichte des Zisterzienserklosters gab, ein bereicherndes Erlebnis (Abb. 3). Danken möchten wir auch Pater Roman, der uns zum Abschluss durch die Sammlungsräume des Klosters geführt hat.



Abb. 3: Die Exkursionsteilnehmer mit Pater Roman und Prof. Dr. Wolters zu Besuch bei Abt Maximilian

Abschließend möchten wir uns bei den Betreuern der Exkursion, Martin Baer und David Weidgenannt, für die Organisation und tatkräftige Unterstützung bedanken.

Lisa Böhnlein, Florian Forsthuber, Jan Hendrik Giering, Eren Can Meral
